

Liebe Leser,

Sozial Schwache noch mehr schwächen

unser Mitarbeiter Christoph Seidl hat für Sie einen Trend getestet: das E-Mountainbiken. Ob er trotz des Motors an seinem Fahrrad auf seinem Weg zum Gipfel ins Schwitzen kam, das können Sie heute auf der dritten Seite „Im Blickpunkt“ lesen.



Verena Bach
 Redaktion
 Leserbriefe

Bitte auf Deutsch

Alexander Weber: „Anbiedere ist keine Strategie“; Interview mit Prof. Karl-Rudolf Korte, Politik 26. Mai

„Die Frage an Prof. Korte war einfach: ‚Warum tut sich die Union bei Wahlen in Städten immer schwerer?‘ Die Antwort war für Prof. Korte auch einfach: ‚Die Union wirkt normativ entkernt. Sie hat kein Angebot für die Heterogenität der Wählerschaft in den urbanen Milieus.‘ Sorry, dass nicht jeder Leser ein Professor ist. Ohne Fremdwörterlexikon im Internet wüsste ich die Antwort auf die Frage immer noch nicht.“

Markus Steinbach
 Vierkirchen

„Weise will Älteren Arbeitslosengeld kürzen“; Titelseite, Monika Reuter: „Gerechtigkeit bitte“; Kommentar 26. Mai

„Schon wieder werden die Kleinen und meist Schuldlosen angegriffen, warum? Traut sich Herr Weise nicht an Unternehmer und Großverdiener an? Ist das Gerechtigkeit? Man sollte Herrn Weises Gehalt um einige tausend Euro kürzen, da würde man bestimmt keinen Armen treffen. Statt zu kürzen, sollte Herr Weise älteren, arbeitslosen Personen Arbeit beschaffen. Es hat nicht jeder das Glück, so sicher und fest im Sattel zu

sitzen und fette Kohle zu verdienen. Schämt euch, stets die anzugreifen, die eh schon gebeutelt genug sind und vor allem jahrzehntelang Arbeitslosengeld einbezahlt haben. Oder ist etwa dieses Geld auch nicht mehr vorhanden und bereits in dunklen Kanälen versickert?“

Edeltraud Echter
 Böbing

„Ist das ‚weise‘ und sozial gerecht, Älteren das Arbeitslosengeld zu kürzen? Älteren, die aus verschiedenen Gründen den Arbeitsplatz verloren haben und kaum eine Chance haben, einen neuen zu finden, auch nach jahrelanger

Beitragszahlung nun das Arbeitslosengeld zu kürzen. Es soll wieder die Schwachen treffen und diese in Hartz-IV treiben! Von zehn arbeiten nur zwei in Vollbeschäftigung, die über 60 Jahre alt sind.“

Erich Müller
 Peiting

„CDU-Mitglied und Chef der Bundesagentur für Arbeit Frank-Jürgen Weise möchte den älteren Erwerbslosen die längere Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes streichen. Nicht, dass diese Idee wirklich neu wäre, so kann man doch erstaunt sein, mit welcher Kaltschnäuzigkeit der

BA-Chef wieder einmal versucht, die sozial Schwächsten in unserem Land in die Pfanne zu hauen.

Da haben Menschen 30 Jahre und mehr in die Arbeitslosenversicherung gezahlt und sollen behandelt werden, als würden sie seit einer Woche arbeiten. Eine schreiende Ungerechtigkeit, die sich bis zur Rente auswirken kann. Obwohl die Taktik klar ist: erst wird geschaut, ob sich Widerstand regt. Wenn ja, wird das Thema wieder zurückgestellt. Wenn nein, wird das Ganze durchgezogen, ohne Rücksicht auf Verluste. Die Parteikollegin Ursula von der Leyen zeigt derzeit gerade

beim Sparkurs der Arbeitslosenförderung, wie man so was macht. Auf der anderen Seite muss man den BA-Chef ja auch verstehen, irgendwo müssen die 210 000 Euro netto, die er jährlich für seinen Job bekommt, ja herkommen. Die Rentnerinnen- und Rentnerpartei fordert alle auf: ‚Wehrt Euch‘. Am 2. und 9. Juli findet dazu überall in Deutschland der Tag des Zorns statt. An diesem Tag gehen wir gegen das Sozialdumping, wie es von Herrn Weise gewünscht wird, auf die Straße. Näheres unter www.rpp-bayern.de.“

Peter Rippler
 KV-Vorsitzender der RRP Erding

MEINUNGEN IN KÜRZE

Eine Idee zur Finanzierung

S-Bahn zum Flughafen
 „Ohne den zweiten Tunnel wäre alles finanzierbar: die Flughafen-Express-S-Bahn samt Bahnhof in Hallbergmoos, der 10-Minuten-Takt auf allen Außenästen und die U-Bahn nach Pasing.“

Monika Naggl
 München

Vorschlag für einen Kompromiss

Atom-Ausstieg
 „Die beiden Sturköpfe Seehofer und Zeil könnten doch einen Kompromiss eingehen, mit dem beide leben könnten und auch die CSU und die FDP. Man könnte die Atomkraftwerke so lange laufen lassen, bis es genügend Alternativen zum Atomstrom gibt. Das könnte in zehn, 15 oder 20 Jahren sein. Zwei von fünf Atomkraftwerken in Bayern könnten dann bis zum endgültigen Ausstieg am Netz bleiben. Ein früherer Ausstieg aus der Atomenergie, wie ihn die Grünen fordern, würde unserer Industrie schon sehr wehtun. Außerdem wollen wir ja nicht vom Ausland abhängig werden.“

Helmut Meier
 Murnau

Den neuesten Stand der Technik berücksichtigen

„Atom-Ausstieg bis 2017“; Politik 30. April/1. Mai

„Der Austausch des Wissens mit den Geisteswissenschaftlern war bedauerlicherweise nie gut. Die Naturwissenschaftler leben in ihrem engen Kreis. Andererseits haben auch Theologen und Philosophen eine Art von Informationsverpflichtung, den neuesten Stand der Physik und Chemie abzufragen.“

Vor circa zwei Jahren war in der Beilage Natur und Wissenschaft der Frankfurter All-

gemeinen Zeitung ein Bericht, dass es gelungen ist, die Strahlung des Atommülls auf ein Tausendstel zu reduzieren. Grundlage dafür ist die Kernreaktion, die offiziell Spallation heißt und die mittels schneller Neutronen die radioaktiven Atome aufspaltet in kleinere, nicht mehr strahlende Substanzen. Laut Bericht aus Technology Review 1/2011 haben die Forschungsminister der EU einen solchen Transmutations-Reaktor beschlossen, der in Belgien gebaut wird. Natürlich

läuft er noch nicht, aber die experimentellen Grundlagen liegen vor, damit ist die Frage der Endlagerung neu zu bewerten.

Die Reaktoren, die dem Stand von vor circa 50 Jahren entsprechen, sind Siedewasser-Reaktoren. Die Technik ist überholt und man sollte sie, wie geplant, nach und nach vom Netz nehmen. Es gibt aber den in Deutschland entwickelten Kugelhaufenreaktor, der mit Heliumgas gekühlt wird, den wir aber abgeschaltet haben. Die Graphit-

kugeln enthalten so wenig Uran, dass man sie gefahrlos in die Hand nehmen könnte. Wie man erfährt, bauen die Chinesen angeblich 30 Reaktoren dieses Typs. Man fragt sich doch wohl zu Recht, warum wir nicht?

Aus Berichten liest man, dass in den USA ein ‚Highspeed‘-Reaktor entwickelt wird, der die Spallation einschließt und demzufolge wenig Restmüll erzeugt. Auch die Behauptung, das spaltbare Uran reiche nur für wenige Jahre, ist falsch. Es gab den

schnellen Brüder in Kalkar, der mehr spaltbares Material lieferte, als er selbst verbrauchte.

Weltweit laufen derzeit 442 Kernkraftwerke. Wir sollten die dafür Verantwortlichen nicht für gewissenlose Menschen halten. Und wir sollten immer beachten, dass bei Kernkraftwerken kein CO₂ entsteht. Dass die regenerativen Energieversorgung weiter verfolgt wird, schließen diese Überlegungen nicht aus.“

Prof. Dr. Guido Dessauer
 Tutzing

Es geht ihnen doch nur um den Wolf

„Wolf: Tierschützer gegen Söder“; Bayern 25. Mai

„Ich protestiere dagegen, dass die Gesellschaft zum

Schutz der Wölfe als Tierschützer bezeichnet wird.

Sie sollten sich Wolfsschützer nennen, denn alle anderen Tiere sind ihnen doch total egal. Denn alle an-

deren Tiere dürfen ihrer Meinung nach gejagt und bei lebendigem Leibe gerissen werden.“

Katharina Karl
 Emmering



Duftrosen

Ihre Rosen seien nicht nur sehr schön, sondern würden auch noch herrlich duften, schreibt uns Erika Westermeyer aus Freising. Direkt an ihrer Hauswand ranken sich diese wunderbaren Rosen empor. Setzt sich Frau Westermeyer auf die Bank daneben, hat sie ein wirklich schönes Plätzchen, zum Beispiel, um unsere Zeitung zu lesen.

Max Spiegel
 München

Der Ellbogenzeitgeist auf der Straße

„Wo sind Radfahrer sicher unterwegs?“; Leserbriefe 27. Mai

„Als radfahrende Familie erleben wir den ‚Ellbogenzeitgeist‘ und ein sehr fragwürdiges Rechtsempfinden mancher Verkehrsteilnehmer fast täglich.“

Die ‚Belehrungen‘ und Missbräuche der Macht des Stärkeren erfolgen mittels Hupen, knappen Überholmanövern mit oft überhöhter Geschwindigkeit, Einengung durch Schneiden und zu kurzem Einscheren. Die Unfallwahrscheinlichkeit auf kreuz-

enden Radwegen ist durch Unaufmerksamkeit und Rücksichtslosigkeit vieler Verkehrsteilnehmer sehr hoch.

Viele Radwege sind breite Fußwege mit Duldung der (schritt-fahrenden) Radfahrer. Zeitdruck, Aggression und Arglosigkeit verwandeln manchen Kraftfahrer in ‚fahrende Waffen‘.

Unsere Gesellschaft wird belastet durch eine hohe Zahl an Verkehrstoten und Verletzten und nicht zuletzt durch Lärm und Abgase. Zu den verstärkt geforderten Kontrollen der ‚Verkehrsrü-

pel Radfahrer‘ sei die verstärkte Kontrolle der zahlenmäßig weitaus höheren ‚Verkehrsrüpel Kraftfahrer‘ vorgeschlagen, deren Folgen für die Solidargemeinschaft und Gesellschaft außerdem auch schwerwiegender sind.

Jeder Mensch, der seiner Umwelt zuliebe Fahrrad fährt, verdient unserer Meinung nach sogar noch einen ‚Extra-Bonus‘ im dichter werdenden Straßenverkehr, nicht noch eine zusätzliche Gängelung durch komplizierte Verkehrsregelungen.“

Familie Lautenschlager
 Olching

Beim Bezahlen sind wir ganz vorn

„Waigel greift Merkel an“; Titelseite 25. Mai

„Das Armutszeugnis von Herrn Waigel für die Kanzlerin bezüglich ihrer Personalpolitik möchte ich unterstreichen. Keine wesentliche Funktion im Bereich der Finanzen sowohl in der EU, der Europäischen Zentralbank

und des IWF wird wohl von einem Deutschen besetzt werden. Nur wenn es an das Bezahlen geht, sind wir vorne dran. Da lacht Herr Sarkozy sehr freundlich und zieht Madame Merkel wieder über den Tisch, sprichwörtlich natürlich. Aber auch Jean-Claude Juncker ist charmant und immer dafür, doch nicht so

kleinlich zu sein bei den Milliarden vom deutschen Steuerzahler. Ich denke, beliebt sind wir nicht, aber unser Geld wollen sie und manche oben in der deutschen Politik merken es nicht. Kein Wunder, sie haben es auch nicht schwer verdienen müssen.“

Max Karl
 Kreuth

Chancenlos bei einem Tornado

Friedemann Diederichs: „Der Todes-Tornado von Joplin“; Weltspiegel 24. Mai

„Schreckliche Bilder, die uns aus den Tornadogebieten der USA erreichen mit den zerstörten Häusern und Landstrichen. Ist das Ausmaß dieser Zerstörungen auch überraschend? Mitnichten!

Die Einfamilienhäuser sind allesamt einfache Holzbauwerke, die Außenhaut mit waagrecht überlappenden Schlagbrettern, innen mit Nut- und Federbrettern verschalt. Unterkellerung fehlt – zu teuer. Eingezogene gemauerte Stützwände zur Stabilisierung – zu teuer. Selbst die Kammine sind nicht aus Mauer-

werk. Die einfach verglasten Fenster haben weder Rollos noch Fensterläden. Statt stabiler Haustüren verglaste federleichte Kunststoffeingangstüren. Dahinter kein Windfang und keine Diele, der Weg führt die Bewohner (und den Sturm) unmittelbar ins Wohnzimmer und ins ganze Haus, weil ein eigenes Treppenhaus fehlt – zu teuer. Positiv ist nur der Kaufpreis: ein solches Häuschen kostet so viel wie bei uns ein besseres Gartenhäuschen.

Genauso verkorkt die Infrastruktur: in Vorstädten und auf dem Land kommen Strom und Telefon über Freileitungen ins Haus, Wasserleitungen werden ober-

disch seitlich von Haus zu Haus geführt. Sogar die Abwasser- und Fernheizungsrohre laufen kilometerlang neben der Straße her und überspringen die einmündenden Nebenstraßen, selbst in Brooklyn oder New York. Nicht nur die ungeheure Wucht und Gewalt eines Tornados, sondern die verantwortungslos mangelnde Qualität der Billighäuser sind Ursache einer solchen meteorologischen Zerstörungswut.

Die Siedlungsgebiete der Indianer übrigens sind von diesen Naturkatastrophen nie betroffen, sie wissen, wie man bauen muss.“

Dr. Helmut Sperber
 München

Weitere Gedenktafel

Denkmal für Schwule und Lesben

„Ist ja klar und gut, dass wir ein Denkmal für 85 000 Euro bekommen. Ich möchte aber, und dies sicher im Namen vieler Münchner der älteren Generation, um eine einfache Gedenktafel für alle die unsinnig (wie zum Beispiel mein damals 21-jähriger Onkel Alfred) im Kriege gefallenen, für die zu Tode geschundenen und vermissten Gefangenen, für die durch Bombenangriffe ums Leben Gekommenen und nicht zuletzt für alle bis ins Herz getroffenen Mütter und späteren Trümmerfrauen bitten. Einen passenden Platz für diese Gedenktafel wüsste ich schon.“

Schreiben Sie uns

Ihre Zuschriften sollten Ihren vollständigen Namen, Anschrift und Telefonnummer tragen und nicht länger als 50 Zeilen à 29 Anschläge sein (Kürzungen behalten wir uns vor).

Münchner Merkur
 Redaktion Leserbriefe
 Paul-Heysel-Straße 2-4
 80336 München
 Fax: 089 / 5306 - 86 62
 SMS: 01 60 / 97 00 27 10
 E-Mail: leserbriefe@merkur-online.de

Untröstlich sind wir, dass Du nicht mehr bei uns bist, und doch müssen wir froh sein, dass Dein Leiden zu Ende ist.

Wir werden immer in großer Liebe und Dankbarkeit an Dich denken.

Alfons Mooser
 * 17. Juni 1949 † 24. Mai 2011

Riem

Angelika Mooser
 Peter und Elfriede Mooser
 mit Alexandra und Martina
 Johann und Gabriele Mooser
 mit Christina und Stefanie
 Ilse und Helmut Welk mit Familie

Requiem am Dienstag, dem 31. Mai 2011, um 9.30 Uhr in St. Martin, Riem; Beerdigung anschließend um 11.00 Uhr im Friedhof Riem.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Mutti, Oma und Uroma

Anneliese Flingelli
 * 17. August 1920 † 25. Mai 2011

In stiller Trauer:
 Martin und Petra Flingelli
 Flo, Ramona und Angi mit Celi
 im Namen aller Angehörigen

Karlsfeld,
 im Mai 2011

Trauerdienst am Dienstag, dem 31. Mai 2011, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Allach; anschließend um 15.15 Uhr Beerdigung im Friedhof Allach.

Die herzliche Anteilnahme beim Tod meines lieben Mannes und unseres guten Bruders

Martin Raab
 Dipl.-Ing.

hat uns tief bewegt.

Wir danken für die tröstenden Worte, die schönen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Geleit auf seinem letzten Weg.

München,
 im Mai 2011

Brigitte Raab
 Hedwig Bosch
 Hildegard Raab